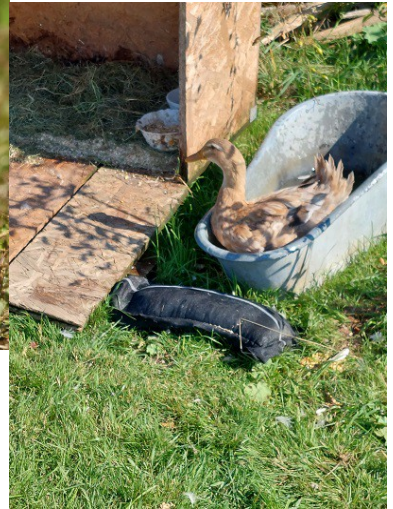


Plage auf dem Acker: die Spanische Wegschnecke

Ein Noteinsatz war leider zu Anfang des Monats nötig, um unser Gemüse vor den gefräßigen Schnecken zu retten! Fünf Tiere an einem einzigen Kohlrabiblatt fand eine Helfer:in, das zeigt das Ausmaß des Befalls. Das war auch die Ursache dafür, dass es in den letzten Wochen keinen



Salat im Ernteteil gab. Alle 14 Tage pflanzen wir Salat, um die ganze Saison über zu ernten. Die Schnecken erwischten die jungen Pflanzen und ließen nichts davon übrig. Natürliche Fressfeinde wie der Igel verschmähen sie als Beute, weil sie einen bitteren Schleim absondern. Nur Laufenten und Stockenten tun sich an ihnen gütlich. Hier seht ihr eine unserer Enten beim Wannenbad.

Fleißige Schneckenjäger/innen sammelten an die 2000 Tiere ein - von denen jedes bis zu 400 Eier legen kann. Vielen Dank an alle für den Einsatz, wir hoffen auf spürbare Besserung.

Die Arbeit ruft

Von Juni bis September herrscht Hauptsaison auf dem Acker. Alles muss gesät und gepflanzt und gepflegt und geerntet werden. Dabei entwickelt sich der Arbeitsaufwand immer wieder ungeplant unter dem Druck der Verhältnisse; z.B. verhindert Regen notwendige Tätigkeiten, die dann später zusätzlich zum normalen Pensum anfallen, oder es stehen sehr arbeitsintensive Aktivitäten an, wie etwa die Bohnenernte. Deshalb ruft Kristine an manchen Tagen besonders dringend nach zahlreicher Hilfe; jede Hand, die mitmacht, zählt!



Bodenpflege und Düngung



Der Ackerboden soll den Pflanzen möglichst gute Entwicklungsbedingungen bieten - nur so trägt er reiche Früchte. Erfreulicherweise schafften wir es, 80% der Beete zu mulchen, d.h. mit organischem Material wie zerkleinerten Pflanzen zu bedecken. Diese Schicht schützt vor Regen und Trockenheit und gibt bei der Zersetzung Nährstoffe an die Erde ab.

Das Kartoffelbeet erhielt eine Lage Grasschnitt.

Die Düngung kostet viel Überlegung: Das regnerische Frühjahr führte zu besonderem Nährstoffverlust - die Pflanzen brauchten sofort-verfügbare Nahrung. Diese erhielten sie in Form von Brennnesseljauche, die wir glücklicherweise selbst herstellen konnten. Außerdem erwarb Kristine beim Primushof in Adelholzen acht Säcke Schafwollpellets zu je 100 €, die zur langfristigen Düngung für die ganze Saison dienen. Aus diesem Kontakt ergab es sich, dass die SoLaWi eine große Menge Schafwolle als Geschenk erhielt, die jetzt als Mulchmaterial z.B. das Gedeihen unserer Auberginen und Zucchini fördert.



Alle Düngemaßnahmen wirken gut - darüber sind wir froh angesichts des Düngeproblems, das in der ökologischen Landwirtschaft besteht: Es gibt nicht genügend Bio-Dünger, sodass manche Biobetriebe auf konventionelles Material, womöglich gar aus Übersee, zurückgreifen müssen. Hier können wir wieder einmal stolz von uns sagen: Die SoLaWi Chiemgau hält konsequent an lokaler Bio-Qualität fest!



Hier wächst schon der nächste Gründünger, unsere Kleewiese.

verfasst von Gudrun Perchermeier



weitere Informationen findet ihr unter:

www.solawi-chiemgau.de und www.instagram.com/solawi.chiemgau/